

Haidhauser

nachrichten

November 2020

Preis 1,20 Euro

46. Jahrgang

Nr. 11/2020

B 4296 E

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Straße 12, 81667 München

Arbeiten an der 2. Stammstrecke verzögern sich

Doch Tunnelbaustelle am Orleansplatz?

Beim Bau des 2. Stammstrecken-S-Bahn-Tunnels kommt es wohl zu massiven Verzögerungen. Statt 2028 wird das Bauwerk vermutlich erst 2032 fertig. Dadurch dürfte sich das bisher mit 3,8 Milliarden Euro veranschlagte Verkehrsprojekt weiter verteuern. Das liegt unter anderem daran, dass die geänderten Pläne für den dritten Bauabschnitt in Haidhausen, zwischen Maximilianeum und Ostbahnhof, immer noch beim Eisenbahnbundesamt liegen. Nun gibt es von Seiten der Bahn sogar Überlegungen, doch die bereits genehmigte Variante mit Haltepunkt am Orleansplatz zu realisieren.

„Es muss doch irgendwann eine Reaktion aus der Politik kommen“, sagt Walter Heldmann, Vorsitzender des Vereins der Bürgerinitiative Haidhausen S-Bahn-Ausbau. Doch weder aus dem Verkehrsministerium noch von der Staatsregierung noch aus dem Münchner Rathaus gibt es bisher eine Stellungnahme zu der drohenden Bauzeitverlängerung um vier Jahre bis ins Jahr 2032. Kurzer Rückblick: Seit dem Spatenstich im April 2017 hat sich noch einiges an der Planung für den sieben Kilometer langen Tunnel durch die Münchner Innenstadt verändert. Zunächst mussten am Hauptbahnhof noch umfangreiche Umplanungen erfolgen, weil beim ursprünglichen Planungsansatz der bestehende U2-Tunnel gefährdet worden wäre. Dann wurden die Pläne nochmals massiv geändert, um einen Haltepunkt für die geplante U9 in die unterirdische S-Bahn-Station zu integrieren. Ebenso fundamental waren die Entwicklungen auf dem Haidhauser Abschnitt: Der unterirdische S-Bahn-Hof sollte nun nicht mehr am Orleansplatz in 40 Meter Tiefe, sondern an der Friedenstraße in 17 Meter Tiefe auf dem Gelände der Autozug-Verladung gebaut werden. Doch nun liegen die Pläne beim Eisenbahnbundesamt und werden geprüft. Dass die Pläne dort schon sehr lange liegen, liegt wohl daran, dass die Unterlagen der Bahn offenbar lückenhaft sind und die Bahnplaner Schwierigkeiten haben, den Anforderungen der Behörde gerecht zu werden. Die Defizite in den Planungsstadien der Bahn sind offenbar so groß, dass sich, laut gut informierter Bahnkreise, die Fertigstellung der 2. S-Bahn-Stammstrecke zwischen Laim und Leuchtenberg um vier Jahre verzögern könnte. Darüber hatten auch einige Münchner Tageszeitungen im Oktober berichtet. Die Bahn hüllt sich indes in Schweigen. Bereits im August hatte die Haidhauser Bürgerinitiative mit dem für die in Haidhausen liegende Strecke, den Planfeststellungsabschnitt 3 (PFA3) zu-

ständigen Arbeitsgebietsleiter Technik, Jörg Rainer Müller über Videokonferenz gesprochen, aber keinen Erkenntnisgewinn daraus ziehen können: „Es müssen noch Unterlagen an das Eisenbahnbundesamt (EBA) nachgeliefert werden, aber man konnte uns keinen Termin nennen, wann der Bescheid vom EBA kommt, geschweige denn, wann die nächste Phase, die öffentliche Auslegung der Pläne durch die Regierung von Oberbayern, stattfinden soll“, so Walter Heldmann.

Auch als die Bürgerinitiative aufgrund der aktuellen Berichterstattung im Oktober nochmal bei Projektleiter Müller nachfragte, wie es sich mit einer Fertigstellung 2032 verhalte, sei keine Antwort gekommen. Möglicherweise könnten die Verzögerungen für die Haidhauser Bürger negative Folgen haben. Denn es macht in gut informierten Bahnkreisen auch das Gerücht die Runde, dass die Bahn bei einer zu langen Verzögerung des Genehmigungsverfahrens doch wieder den ursprünglichen Plan, die S-Bahn-Haltestelle direkt am Orleansplatz zu bauen, aufnehmen könnte. Dann wäre Haidhausen viel stärker und unmittelbarer von der Großbaustelle in Mitleidenschaft gezogen. Für Heldmann ist das allerdings nur eine „theoretische Drohung“. Denn es gebe viele Indizien, dass die Neuplanung auch deshalb angestoßen wurde, weil die Ursprungsplanung technisch gar nicht durchführbar sei.

Parallel zu diesen Geschehnissen, versucht die Haidhauser Bürgerinitiative immer wieder Möglichkeiten aufzuzeigen, wie der Münchner S-Bahn-Verkehr effizienter gestaltet werden könnte. Dazu hat sich die Haidhauser Bürgerinitiative mit dem Bund Naturschutz in Bayern e.V., dem Münchner Forum, dem VCD, der Aktion Münchner Fahrgäste und Green City zur Vereinigung „S-Bahn Initiative Qualität

Fortsetzung auf Seite 8



Schlusskonzert der Kulturtage Au-Haidhausen von Coconami

Winterfest auf dem Mariahilfplatz

Bezirksausschuss wagt sich aufs Eis

Von Anfang Dezember bis in den Januar nächsten Jahres hinein wird auf dem Mariahilfplatz eine kommerziell-kulturelle Veranstaltung stattfinden. Mit der Öffnung des Platzes rückt der Bezirksausschuss von einer Jahrzehnte lang geübten Praxis ab, die sich auf den mehrheitlich artikulierten Wunsch der Auer Bürgerschaft auf Bürgerversammlungen stützte. Ist die jüngste Entscheidung des Bezirksausschusses ein Präzedenzfall und damit der Dambruch für viele weitere Veranstaltungen auf dem Mariahilfplatz?

Bereits im September hatten sich der Verein Wannda mit einem Märchenbazar und ein vierköpfiges Team mit dem Projekt eines Winterfests im Bezirksausschuss vorgestellt und um Zustimmung für ihre auf dem Mariahilfplatz geplanten

Veranstaltungen geworben. In drei Schritten hat der Bezirksausschuss auf der letzten Sitzung eine Entscheidung getroffen.

Zunächst war die grundsätzliche Frage zu klären, ob der Mariahilfplatz überhaupt als Veranstaltungs-

ort über das bislang übliche Maß hinaus genutzt werden kann. Wiederholt hatten im Vorfeld der Entscheidung die SPD- und die CSU-Fraktion daran erinnert, dass es eine Beschlusslage gibt, außer den Dulten und dem Wochenmarkt keine weiteren Veranstaltungen auf dem Platz zuzulassen. Dabei wusste sich das Gremium einig mit dem mehrheitlich auf Bürgerversammlungen erklärten Willen der Auer Bürgerinnen und Bürger.

Mit 15 zu 10 Stimmen – zwei BA-Mitglieder waren an der Sitzungsteilnahme verhindert – gab das Gremium jetzt grünes Licht für

Fortsetzung auf Seite 8

Bezirksausschuss

Der Umgangston bleibt sachlich und entspannt. Auf der letzten BA-Sitzung unternahm eine neue Mehrheit einen Schritt in Neuland und brach mit der lang geübten Praxis im Umgang mit der Nutzung des Mariahilfplatzes. (siehe unseren separaten Bericht). In zahlreichen weiteren Themen herrschte annähernd Einmütigkeit.

Keine Ausbreitung des Remmidemis

Der Wirt des Hofbräukellers am Wiener Platz möchte in der Vorweihnachtszeit auf dem Wiener Platz gerne einen Glühweinstand und einen Stand für Herzerlverkauf einrichten. Sein Argument: Diese ließen sich auf „eigenem Grund“ aufstellen. Tatsächlich ist ein direkt an das Wirtshausgebäude anschließendes Teilstück des Wiener Platzes dem Hofbräukellergelände zugeschlagen. Ist es damit Privatgrund? Die Hofbräu-Brauerei gehört dem Land Bayern, ebenso der Grund und Boden, auf dem der Hofbräukeller steht. Also ist es Eigentum der öffentlichen Hand und damit doch unser aller Eigentum. Doch nicht so sehr die Frage der Eigentumsverhältnisse bestimmte die Debatte im Bezirksausschuss, sondern die Frage, welche Auswirkung die Ausweitung des gastronomischen Angebots auf dem Wiener Platz hat.

Andreas Micksch (CSU) konnte dem Wunsch des Wirts durchaus etwas abgewinnen, es sei doch so etwas wie ein Wirtsgarten.

Nikolaus Haeusgen (CSU) sieht die Situation des Wiener Platzes kritisch und befürchtet mit einer Zunahme des „Remmidemis“ die Entstehung eines „Hotspots für ganz München“. Christine Hartmann (Grüne) schließt sich seiner Sichtweise an.

Mit 17 Gegenstimmen lehnt der Bezirksausschuss den Antrag des Wirts ab.

Abgeblitzt

Hat vor Monaten ein Blitz in den goldenen Posaunenengel auf dem Kirchturm von St. Gabriel eingeschlagen, oder hat eine Sturmböe ihn umgeknickt? Nicht nur der Engel, sondern der gesamte Kirchturm muss saniert werden. Seit etlichen Wochen ist der Kirchturm eingerüstet und hinter Planen verschwunden.



Noch ist er verhüllt: Kirchturm von St. Gabriel in der Versailler Straße. Von der Uhr keine Spur.

Für die Turmsanierung wendet die Pfarrei St. Gabriel 300.000 € auf. Für die Reparatur der Kirchturmuhre sind weitere 55.882 € nötig. Die Kirchenstiftung St. Gabriel hat den Bezirksausschuss um Gewährung eines Zuschusses in Höhe 19.882 € gebeten.

Der Unterausschuss Planung hat den Budgetantrag vorberaten. Dabei kam zur Sprache, dass ursprünglich die Stadt München die Kirchturmuhre finanziert hat, die Kirche wiederum für den Unterhalt der Uhr aufzukommen hatte. Eine schriftliche Vereinbarung darüber ist im Bestand des Münchner Stadtarchivs nicht auffindbar.

In ihrem Antrag schreibt die Pfarrei St. Gabriel, mit den Kosten für die Turmrenovierung seien die ei-

genen Finanzmittel erschöpft. Die Graf Stillfried Baudenkmalsstiftung ist mit einer Zuwendung zwischen 10.000 und 15.000 € erwähnt, das städtische Baureferat unterstützt die Uhrreparatur mit 20.000 €. Im Planungsausschuss sprach sich eine knappe Mehrheit für einen auf 8.411 € gekürzten Zuschuss aus dem BA-Budget aus.

Nun hatte das BA-Plenum darüber zu befinden. Es entspann sich eine lebhafte Diskussion. Nikolaus Haeusgen (CSU) erklärte, er sei zwar katholischen Glaubens, empfahl dennoch die vollständige Ablehnung des Antrags. „Dieser Zustimmung“ dürfe man nicht nachgeben, „die Erzdiözese München und Freising ist wohlhabend.“ Daraufhin bot ihm Christine Hartmann (Grüne) die Mitgliedschaft in ihrer Fraktion an und betonte, es gebe Andere, die eine finanzielle Zuwendung dringender bräuchten.

Andreas Micksch (CSU) verwies auf seine evangelische Glaubenszugehörigkeit und sprach sich dafür aus, dem Antrag in ungekürzter Höhe zuzustimmen.

Dem schloss sich Martin Wiesbeck (Grüne) an und verwies auf die Zweckbestimmung der Kirchturmuhre für die Allgemeinheit.

Sein Parteifreund Arnošt Štanzel gab sich als Atheist zu erkennen und plädierte für einen Zuschuss aus dem BA-Budget vom „maximal 1.000 €“.



Würde? Respekt? Müllcontainer vor dem Kirchenportal

Nina Reitz (SPD) erklärte, sie trage die vollständige Ablehnung des Zuschussantrags mit. Sie erinnerte zusätzlich an zwei weitere Aspekte im Zusammenhang mit der Kirche St. Gabriel. Da geht es zum einen um die unwürdige Situation, dass vor dem Portal eine lange Reihe von Müllcontainern aufgebaut ist, für deren Umsetzung sich der Bezirksausschuss stark gemacht habe. Zusätzlich erinnerte sie an eine vom Gremium übernommene Initiative der SPD, den gesamten Raum der Versailler Str. neu zu planen (siehe HN 02 und 03/2020).

Mit 17 Gegenstimmen lehnte der Bezirksausschuss den Vorschlag des Planungsausschusses ab. Also kein Geld aus dem BA-Budget für die Reparatur der Kirchturmuhre von St. Gabriel.



On the road to nowhere: Versickernder Radlsstreifen in der Orleansstraße hinter dem Haidenauplatz

Durchgehender Radweg an der Orleansstraße?

Heidrun Stangenberg (Grüne), von der bisher in den BA-Sitzungen wenig zu hören war, stellte federführend den Antrag, auf der gesamten Länge vom Haidenau- bis zum Orleansplatz einen Fahrradweg einzurichten. Dafür solle eine Fahrspur wegfallen. Bisher wird der Radverkehr vom Radweg mittels einer weißen Linie auf die Straße geführt, wo sich alsbald aber nur zwei Fahrspuren für Autos entfalten. Ärgerlich für die Radler*innen ist es auch, dann vor den zahlreichen Ampeln mit den Autos im Stau zu stehen. Andreas Micksch (CSU) hielt erwartbarerweise entgegen, dass dann mit noch mehr Stau zu rechnen sei. Radler*innen könnten doch auf eine ruhige Route über die Kirchen- und Breisacher Straße ausweichen. Heidrun Stangenberg erwiderte temperamentvoll, genau das hätten viele Radler*innen satt: sich dauernd kreuz und quer Alternativwege durch die Wohnquartiere zu suchen. Der Antrag wurde gegen vier Stimmen aus der CSU angenommen.

Parallel dazu spricht sich die SPD-Fraktion in einem Antrag dafür aus, zumindest die Radeinfädung in die Orleansstraße am Haidenauplatz rot zu markieren.

Rückkehr zur Langsamkeit

Die Schneckenburger Straße wurde mal als schneckenhaft friedliche Straße in einem Wohngebiet angelegt, aber nun nimmt, vor allem in Stoßzeiten, der Pendlerverkehr die Schneckenburger Straße als ampel- und staufreie Abkürzung von der Prinzregenten- zur Grillparzerstraße gerne in Anspruch, und zwar mit flottem Reifen. Ein Anwohner kam mit einer Unterschriftenliste seiner Nachbar*innen zum BA und bat

um Unterstützung, die Schneckenburger Straße und das Karree um den Spielplatz zu einer verkehrsberuhigten Zone umzuwidmen. Damit rannte er offene Türen ein, denn der BA hat schon vor Monaten genau dieses Karree für die erste Fahrradzone Münchens vorgeschlagen, wobei die Bearbeitung des Antrags im KVR vermutlich noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird.

Fortsetzung auf Seite 4

IMPRESSUM
HAIDHAUSER NACHRICHTEN
erscheinen monatlich Inhaber & Verleger
& Druck
Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V.
Breisacher Str. 12, 81667 München
Verantwortlich für Herausgabe und Redaktion:
Andreas Bohl
Breisacher Str. 12, 81667 München
Anzeigen:
Kathrin Meram **Telefon 201 10 84**
Fotos:
Christa Läßle, Christine Gaupp, Hanne Kamall, Walter Burtscher
Termine und Veranstaltungen:
Christa Läßle **Telefon 55 28 68 19**
Kontakt für wichtige Mitteilungen und Abos:
Christine Gaupp
Breisacher Str. 12, 81667 München
Telefon 55 28 68 19
E-Mail: info.hn@web.de
Homepage: haidhauser-nachrichten.com
MitarbeiterInnen:
Andreas Bohl, Annette Fulda, Bernd Klinger, Christa Läßle, Christine Gaupp, Fabienne Hübener, Gerhard Metzger, Hannah Steinert, Hanne Kamall, Hannelore Pracht, Heike Warth, Heike Jütting, Joachim Rettinger, Jochen Oppenauer, Kathrin Taube, Kurt Pfeiler, Manuel Götz, Markus Wagner, Michael Ried, Regina Schmidt, Sabine Herling, Ursa Wolf, Walter Burtscher, Wolfgang Bauer.

Die Haidhauser Nachrichten werden in ehrenamtlicher Arbeit hergestellt. Unser Verein arbeitet ohne Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen und Mitgliedsbeiträge und berichtet unabhängig von jeder Partei vom gegenwärtigen Leben im Stadtteil. Jede/r Bewohnerin des Viertels ist zu regelmäßiger und/oder gelegentlicher Mitarbeit herzlich eingeladen. An einem Montag im Monat ab 20.00 Uhr treffen wir uns in einer Werkstatt (Ort: siehe letzte Seite). Gäste sind herzlich willkommen. Mit Ausnahme der Woche nach Erscheinen der HN (Zeitung), treffen wir uns jeden Montag von 20 bis 22.30 Uhr im Stadtteilladen in der Breisacher Straße 12, ☎ 448 21 04. Die Haidhauser Nachrichten kosten im Abonnement 17 Euro oder im Förderabo 25 Euro. Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Wir verwenden alte, neue und eigene Rechtschreibung. Wer einen Druckfehler findet, darf ihn behalten.

Freß und Sauf

Kalami forever

Heute möchte ich über das Altern schreiben. - Was, das Thema kennen Sie schon? Hat soooo'n Bart? OK, können Sie mir vielleicht verraten, welches Thema hier und heute *keinen* Bart hat? Soll ich vielleicht zu Corona was schreiben? Aber was? Wüßten Sie irgendwas zu dem Thema, das nicht von hundert anderen schon in Grund und Boden geschrieben worden ist? Also bleiben wir mal schön beim Altern. Es ist ein universelles Thema erster Güte, denn: alle altern, sogar Kinder. Bei Kindern sagt man natürlich nicht: "Boah, bist du aber alt geworden", wenn sie einem plötzlich bis an die Schulter reichen oder schon über den Kopf gewachsen sind, sondern man formuliert höflich: "Bist du aber groß geworden." Mit dem "Großwerden" verbindet man ja gemeinhin einen Zuwachs an Reife, Selbständigkeit, Klugheit und Erfahrung; die Eltern hoffen, daß die Kinder ihren Mist irgendwann mal alleine regeln, und die Kinder hoffen, daß sie irgendwann groß genug sind, sich dem elterlichen Zugriff und Genöhl zu entziehen. Daher wird Altern in der Kindheit durchaus positiv bewertet; so bis zwanzig. Dann finden es auch die Kinder nicht mehr so witzig, älter zu werden. Neulich war in einer Sendung auf Bayern 2 zu hören: Mit fünfundzwanzig stecken sie schon in ihrer ersten Alterskrise, der Quarter-Life-Crisis (daß sie irgendwann hundert werden, glauben sie anscheinend schon). Schon mit fünfundzwanzig, so gaben Betroffenen Auskunft, gibt es Dinge, die man unwiederbringlich verpaßt hat. Da können wir wirklich Gealterten, für die auch die Midlifecrisis schon

Kalami forever

länger passé ist, nur müde lächeln. Ja, du kleiner Armleuchter, denken wir, hast du auch schon gemerkt, daß du kein Starpianist mehr wirst, weil du nämlich in den letzten zweiundzwanzig Jahren entschieden zu wenig Klavier geübt hast? Und daß du auch kein Weltklassefußballspieler mehr werden wirst in diesem Leben? Daß die Hochbegabung nicht eingetreten ist, sondern nur irgendwas Mittelmäßiges, das allein durch exorbitanten Fleiß geliftet werden könnte, für den du aber keine Zeit hattest? Willkommen in der Wirklichkeit! Ja, es ist schön, über die Jugend herzuziehen, das ist eine überraschende kleine Freude des Alters, wenn auch nicht politisch korrekt, weil die heutige Jugend flächenmäßig mit pädagogischen Maximen und Methoden überzogen wurde



Ohne das Kalamí wäre Haidhausen nicht mehr das gleiche Viertel. Seit Jahrzehnten verwöhnen Andreas (Foto) und Nico ihre Gäste mit griechischen Spezialitäten und mediterranem Charme.

(Selbstvertrauen entfalten, Partizipation, Kinderrechte, dauernd Pizza und Wiener Schnitzel, viel Lob, nie Haue), von denen alle Generationen vorher, praktisch seit Erfindung der Menschheit, nur träumen können. Das heißt, der Sturz in die Mittelmäßigkeit ist für diese Generation besonders schmerzhaft. Unsereins, auch Baby-Boomer genannt, hat niemand besonders bemerkenswert und einmalig gefunden, dafür waren wir viel zu viele; außerdem wurden wir mit Otto Waalkes sozialisiert, der vor aller Welt sagte: "Siehe, mein Sohn, du bist schön. Ja, schön bist du. Schön doof."

Aber jetzt habe ich den Faden ein bißchen verloren, denn eigentlich wollte ich mit den Schattenseiten des Alterns beginnen. Wir hatten uns zum allmonatlichen Freß und Sauf im Golden Cage verabredet, das liegt irgendwo an der Steinstraße, und zwar am Dienstag, nicht am Montag, was zumindest mir nicht bewußt war. Ich versuchte an beiden Tagen, das Lokal zu kontaktieren, um einen Tisch zu reservieren, aber niemand ging ans

Telefon. Von außen sah es sowohl montags als auch dienstags am frühen Abend dunkel und unbewirtschaftet aus.

Am Dienstag gegen 20 Uhr schwang ich mich also aufs Fahrrad (naja, schwingen ist zu viel gesagt), um pünktlich zu sein und die anderen im Falle fortgesetzter Dunkelheit in den Fenstern zwecks Umgestaltung des Abends abzufangen. Allein, ich verfehlte das Golden Cage, wahrscheinlich wegen seiner Dunkelheit, und stand alsbald vor dem Vinaïolo, ohne mir dessen bewußt zu sein; es befindet sich etwas weiter oben in der Steinstraße. Fenster und Türen waren hellerleuchtet, ich freute mich, begehrte Einlaß, aber es wurde mir höflich beschieden, daß da ohne Reservierung nichts zu machen sei, schon gar nicht für fünf, sechs Leute. Ein Blick auf die Speisekarte zeigte, daß hier schon für kleine Vorspeisen zweistellige Beträge zu berappen sind, daher war ich ganz erleichtert. Ich wartete vor dem Lokal, telefonierte erfolglos mit Teilen der Redaktion und ging schließ-

lich rüber zum Belvivere auf der anderen Straßenseite. Dort gab es zwar freie Tische, aber keine bekannten Gesichter. Eine plötzliche Eingebung bzw. der Blick zurück zur anderen Straßenseite führte zu der Erkenntnis, daß ich vor dem falschen Lokal gewartet hatte. Ich fuhr also ein Stück zurück zum Golden Cage, das immer noch dunkel und traurig aussah, und traf dort den Gatten. Wir riefen mit vereinten Kräften den einzigen aus der Redaktion an, von dem zu erwarten ist, daß er sein Handy bei sich

Kalami forever

führt, und er, übrigens der Älteste in unserer leicht überalterten Redaktion, teilte uns süffisant grinsend mit, sie würden zu dritt im Kalamí auf uns warten. Ein Zettel mit dem entsprechenden Hinweis würde übrigens auch an der Tür des Golden Cage hängen. Obwohl die Tür sehr schwarz und der Zettel sehr weiß war, hatten wir ihn übersehen.

Gebeugt von Dumm- und Blindheit schlichen wir ins Kalamí.

Aber dort angekommen, hellte sich unsere Laune gleich wieder auf. Hier saßen die Kolleg*innen und hatten freundlicherweise mit der Essensbestellung gewartet und unsere Lapsi verziehen. Außerdem freuten wir uns, mal wieder im Kalamí zu sein, und zwar aus folgenden Gründen:

1. kennen wir Andreas und Niko seit Jahrzehnten, sie sind mit uns ergraut und grüßen uns immer, wenn wir durch die Metzstraße radeln.

2. hat sich das Kalamí seit seinem Bestehen nicht spürbar verändert: Es hängen immer noch dieselben Schwarzweißfotos viel zu hoch an der Wand, es stehen dieselben bayerischen Wirtshaustühle auf den rotbraunen Bodenfliesen vor den vertrauten holzfurnierten Tischen.

3. ist es damit eines der letzten alten, vollkommen unpräntösen Lokale im Herzen von Haidhausen und daher sicher vor allzu trendigen und gutausschenden jungen Leuten.

4. haben die Wirte unsere letzte Freß- und Saufkolumne übers Kalamí eingerahmt und über die Garderobe gehängt, allerdings so hoch, daß noch nicht mal ein Riese sie lesen könnte. Ich habe mir erlaubt, das Bild kurz abzuhängen, hatte aber kein Staubtuch dabei (und natürlich auch keine Lesebrille), und konnte nur das Kürzel "kat" erkennen. Ich muß den Artikel also in grauer Vorzeit selber geschrieben haben, aber was den Inhalt betrifft, hilft diese Erkenntnis nicht weiter.

5. last not least: Das Essen ist gut und erschwinglich.

Es gibt keinen erkennbaren Willen zur Deko im Kalamí, auch nicht in der Küche. Die Speisen kommen auf die weißen, dicken Teller, fertig. Wenn der Salat oder die Vorspeisen hübsch aussehen, liegt es an den Zutaten; die sind frisch und reichlich. Zum Beispiel die mit

Reis gefüllten Weinblätter, die anderswo höchstens wie frisch aus der Dose schmecken. Die griechische Küche hat ja viel Fleisch und Fisch auf der Pfanne bzw. auf dem Grill und im Ofen, aber auch ein reines Gemüsegericht wird nicht langweilig: Vielfältige Bohnen, Paprikaden, Karotten, Brokkoli, Zucchini

und Kartoffeln sorgen für ein vielfältiges Geschmackserlebnis (8,50€). Wer's richtig krachen lassen will, ißt ein Meses Souvlaki, denn da versammeln sich so gut wie alle gängigen griechischen Vorspeisen, auch die sehr fettig glänzenden, Salat und zwei Spieße mit Lammfleisch auf einem großen Teller. Dasselbe ist auch mit Calamares zu haben. Man kann die Speisenfolge auch abkürzen und sich nur dicke weiße Bohnen im Vorspeisenformat und dann fetten weißen Joghurt mit Walnüssen und Honig einverleiben ("zum Reinsetzen ins Schlaraffenland").

Wir saßen also und schmausten und sprachen über die guten alten Zeiten im guten alten Haidhausen und im wunderbar zeitlosen Kalamí, und plötzlich wurde uns bewußt, daß die Haidhauser Nachrichten ihren 50. Geburtstag keine zwei Jahrzehnte mehr überleben werden, wenn nicht mal etwas jüngere Leute zur Redaktion stoßen. Alsdann entzündete sich unser Kampfgeist um das junge Blut: In Schulen wolle man gehen und werben, Praktika in unseren Redaktionsstuben anbieten, Begleitung bei Interview und Recherchen über trendige Themen, feinmotorisches Training im Umgang mit Schere, Papier und berauschendem Fixogum, Anschauungsunterricht in prädigitalen Fertigungsmethoden eines Printmediums in Schwarzweiß. Allein unter Dinosauriern. Ob man damit wohl einen jungen Menschen vom Smartphone weglocken kann? Vor allem, wenn man vorher so gemeine Sachen über ihn geschrieben hat (s.o.)?

Wir werden berichten.

Kalami

Kellerstr. 45

Tel.: 48 72 82

Öffnungszeiten telefonisch erfragen

Fortsetzung von Seite 2

Bezirksausschuss

Radlverbindung zwischen Bogenhausen und Haidhausen

Im BA 13 hat man schon die Idee gehabt, und der BA 5 schließt sich an: Für Radler*innen soll die gefährlose Passage des rückwärtigen Prinzregentenplatzes in die Lucile-Grahn-Straße möglich werden, indem dort zwei Abfahrtsrampen geschaffen werden, die die Radler*innen zur Drosselung ihres Tempos nötigt, damit sie die dort parkenden Einsatzwagen der Polizeiinspektion und Fußgänger*innen nicht touchieren.

Wohnraum statt Leerstand

Seit Jahren stehen Wohnungen im Haus Kirchenstr. 14 leer. Der Missstand ist dem Sozialreferat, Abteilung Wohnraumerhalt, bekannt. Der Verfügungsberechtigte des Hauses plant aus wirtschaftlichen Überlegungen anstatt einer Sanierung den Abriss und einen Neubau des Hauses. Die rechtliche Klärung von Wegerechten im rückwärtigen Bereich des Hauses verzögern den Ablauf. Soweit kurz zusammengefasst das Ergebnis der Recherche der LINKEN, die mit ei-



Jahrelanger Wohnungsleerstand im Haus Kirchenstr. 14

nem Dringlichkeitsantrag die Stadt auffordern, alle Unterlagen für die möglicherweise bereits genehmigte Neubaumaßnahme offenzulegen, Maßnahmen zu ergreifen, um „die Bebauung oder Renovierung des Wohngebäudes zugunsten von Wohnraum zu sozial tragbaren Mietpreisen zu gewährleisten“, „die Verhinderung des Beginns einer Baumaßnahme, bevor die Umsetzung der Sozialverträglichkeit nicht positiv beschrieben und entschieden ist“.

Nikolaus Haeusgen (CSU) erklärt, ein Abrissantrag sei angekündigt: „Der Antrag hat wenig Aussicht auf Erfolg, als Jurist sehe ich es so.“

Brigitte Wolf (LINKE) verteidigt den Antrag: „Wenn Häuser abgerissen werden, muss doch wieder bezahlbarer Wohnraum entstehen. Es braucht mehr politischen Druck.“

Der Bezirksausschuss beschließt den Antrag mehrheitlich bei 5 Gegenstimmen.

Pop-up forever

Der BA folgt einstimmig dem Antrag der Grünen und einem weiteren der SPD, die Rosenheimer Straße ab Kreuzung Orleansstraße bis zur Ludwigsbrücke im Pop-up-Zustand zu belassen, zumindest bis sich die Stadtverwaltung zur Realisierung einer dauerhaften, radfahrerfreundlichen Lösung durchgerungen hat. Der Versuch mit einer nur zweispurig von Kfz befahrenen Rosenheimer Straße hat über den Sommer nicht zum Verkehrskollaps geführt und allen nichtmotorisierten Verkehrsteilnehmer*innen einen deutlichen Gewinn in punkto Sicherheit gebracht. Obwohl vereinzelte BA-Mitglieder auf Fehlverhalten einzelner Radler*innen hinwiesen, wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Ulrike Goldstein merkte an, dass morgens einige Buslinien auf dem Weg zum Ostbahnhof im Verkehr der Rosenheimer Straße steckenbleiben, weil sich die Autos vor dem Übergang von der Vier- zur Zweispurigkeit stauen. Hier sollte sich die Polizei um Gegenmaßnahmen bemühen.



Demo in der Zweibrückenstraße für den lückenlosen Erhalt der Pop-up-Radwege.

Die Partei, die Partei... Anträge der Parteien

Verkehr in Haidhausen/Au ist nach wie vor Dauerbrenner in den BA-Sitzungen und Gegenstand vieler Anträge. Öffentlicher und individueller Nah- und Nichtsonahverkehr schiebt sich durch die engen Straßen. Es wird auf freie Parkplätze gehofft und manchmal werden sie spontan und individuell geschaffen, was in der Regel zu Lasten des fließenden Verkehrs geht. Zarte und ungeschützte Teilnehmer*innen des Individualverkehrs beharren auf Bewegungsfreiheit, Rücksichtnahme und Erhalt von Leben und Gesundheit. Gerechtfertigt soll es zugehen, und zunehmend geruchsarm und schadstofffrei. BA und KVR sollen es richten.

In der Kirchenstraße soll Tempo 30 schon aber der Kreuzung Grillparzerstraße beginnen und nicht erst 50 Meter weiter, so fordert es die SPD. Der BA schließt sich einstimmig an.



Hier wünscht sich der BA einen Radlständer: Ordentliches Parken am Schwester-Eubulina-Platz

Radlständer am Schwester-Eubulina-Platz

Durch den Wegfall einiger Parkplätze auf der früheren Verbindungsstraße zwischen Welfen- und Auerfeldstraße ist nun Platz für Hecken und Radabstellanlagen entstanden.

In der CSU zeigt man Verständnis für die radelnden Anwohner*innen und ihr Bedürfnis, das Fahrrad beim Parken auch mal anzuschließen. Der BA schließt sich dem Antrag gerne an.

Fortsetzung auf Seite 6

Anzeigen

Das Schnabeltier, das Schnabeltier
vollzieht den Schritt
vom Ich zum Wir.
Es spricht nicht mehr
nur noch von sich,
es sagt nicht mehr:
"Dies Bier will ich!"
Es sagt: "Dies Bier,
das wollen Wir!"
Wir wollen es, das Schnabeltier!
Robert Gernhardt

Sie wollen Bier?
Das haben wir:



Pariser Str. 15
81667 München
Tel. 44499432
Mo - Sa 18.00 - 1.00 Uhr

Tabak- u.
Getränkelaß'l



Familie Busch
Steinstraße 55
Tel 487789
Mo - Sa 7:30 - 13 Uhr
Mo - Fr 14:30 - 19 Uhr

MIETPROBLEME? Wir helfen Ihnen!

MHM
Mieter helfen Mietern
Münchner Mieterverein e.V.



Mietberatungen in Haidhausen:

Montag 18 - 19 Uhr
Donnerstag 18 - 19 Uhr
Freitag 9 - 10 Uhr

Weißburger Str. 25
81667 München

Tel. 089 - 44 48 82 0

info@mhmmuenchen.de
www.mhmmuenchen.de

Weitere Beratungsstellen in Giesing,
Schwabing, Pasing, Sendling
und Neuhausen

Keine Voranmeldung nötig!

Haus der Eigenarbeit braucht Unterstützung

HEi in Nöten

Das Haus der Eigenarbeit, kurz HEi, ist eine Haidhauser Institution. Die Bedingungen der Corona-Pandemie haben das HEi in schwieriges Fahrwasser gebracht. Die Verantwortlichen haben Ideen entwickelt, um das Projekt auch in Zukunft zu erhalten.

Die Zeiten sind schwierig. Mit Begeisterung allein lassen sich die Hürden nicht nehmen. Aber Begeisterung für eine Idee ist eine wichtige Voraussetzung, die mit entscheidet über den Erfolg. Dr. Rainer Wirth, Leiter des Hauses der Eigenarbeit, verfügt über die Gabe, seine Begeisterung für das Projekt zu vermitteln, für dessen Gelingen er gemeinsam mit dem Vereinsvorstand verantwortlich ist. Seine beruflichen Stationen führten ihn über die Gasteig München GmbH (Kommunikation) und die katholische Erwachsenenbildung in Freising in das Haus der Eigenarbeit.

Er lernte das HEi als Nutzer kennen, übernahm vor knapp acht Jahren die Position der kurzfristig freigewordenen Werkstattleitung, bis er seit 1. September 2018 Mitglied der Leitung des Hauses wurde.

Im Jahr 1987 öffnete das HEi im Rückgebäude der Wörthstr. 42 seine Türen, auf den Weg gebracht von der Anstiftung. Dabei stand der Auftrag von Beginn an fest, dass sich das Projekt HEi – wie alle anderen von der Anstiftung angeschobenen Projekte – „freischwimmen muss“. Um es gleich zu sagen: So sehr auch das HEi über die Jahre das selbständige Schwimmen erlernt hat, ganz ohne die Anstiftung geht es auch heute nicht, die den aktuellen Prozess unterstützt, „das HEi auch ökonomisch tragfähig zu machen, getragen von all denjenigen, für die das Verschwinden des HEi einen schweren Verlust für unsere Stadtgesellschaft bedeuten würde.“ So nachzulesen in einer Mitteilung vom vergangenen September, die an alle Vereinsmitglieder verschickt worden ist.

Dabei geht es nicht allein um die Höhe von Kursgebühren oder Entgelte für die Nutzung des Maschinenparks für eigene Arbeiten. Es geht um mehr, es geht darum, das HEi nicht als reinen Dienstleister zu begreifen, in den man kommt, bezahlt und wieder geht. Das Haus

der Eigenarbeit möchte als Ort verstanden wissen, in den sich neben den Hauptamtlichen, den sieben festen Mitarbeiter*innen und den etwa 40 Honorarkräften auch ehrenamtliches Engagement derjenigen entwickelt, die im HEi werkeln oder künstlerisch kreativ tätig sind.

Die Eigenfinanzierung des HEi setzt sich zusammen aus Nutzungsentgelten für die Werkstätten, Entgelte für Kurse und Schulprojekte, Materialverkauf, Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Damit deckt die Eigenfinanzierung etwa 58 % der Kosten und es ist klar, dass es ohne einen Partner, der das Projekt finanziell mitträgt, nicht geht.

Das städtische Referat für Arbeit und Wirtschaft (RAW) und das Kulturreferat, das mit Blick auf die soziokulturelle Bedeutung der Einrichtung den größeren Anteil trägt, unterstützen das HEi mit insgesamt etwa 160.000 € jährlich. Im HEi können sich sechs Langzeitarbeitslose im Rahmen des Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms (MBQ) beruflich qualifizieren. Für das kommende Wirtschaftsjahr 2021 hat das RAW dem HEi „Sparhinweise“ zukommen lassen.

Hinzu kommt die Förderung einer pädagogischen Fachkraft, die seit dem Jahr 2000 im HEi außerhalb der Öffnungszeiten Workshops für Schulen und andere Bildungsträger anbietet. Diese Schulprojekte umfassen mehrtägige Projekte in den klassischen Werkstätten Holz und Metall, zusätzlich in den Bereichen Schmuck, Textil, Keramik, Papier/Buchbinden und „Hei-Tec“.

Das Haus der Eigenarbeit ist in der glücklichen Lage, dass die städtische Unterstützung sozusagen dynamisiert ist, also auch steigende Kosten (Staffelmiete!) abdeckt. Dies ist für die mittelfristige Planungssicherheit des HEi erfreulich, zumal das HEi als Pächter kaum Einfluss auf die Pachthöhe nehmen

kann. Andererseits wäre es fatal und im Sinne einer möglichst breiten Streuung öffentlicher Unterstützungsgelder kaum gerechtfertigt, wenn der Verpächter dies als Einladung zu ständig steigendem Pachtzins betrachten würde.

Vom 16. März bis zum 1. Juli dieses Jahres blieb das HEi Corona bedingt vollständig geschlossen. Ab dem 14. Juli lief der Betrieb wieder an, allerdings mit starken Einschränkungen. Als „Geschenk fürs HEi“ bezeichnet Wirth die Tatsache, dass ab der Wiedereröffnung Leute Schlange vor der Tür standen. Dieses ungebrochene Interesse sorgte auf der anderen Seite leider auch für Ärger und Enttäuschung, weil viele Interessierte wegen der geltenden Einschränkungen abgewiesen werden mussten. Derzeit kann das HEi lediglich ⅓ der potenziellen Einnahmen erwirtschaften. Für das Jahr 2021 erwartet es etwa 50 % Mindereinnahmen, verglichen mit dem „Normaljahr“ 2019.

So überrascht es nicht, dass ein Baustein der strategischen Überlegungen zur Zukunftssicherung eine Intensivierung des Fundraising, vulgo Spendenaufkommens, ist. Unabhängig von einzelnen Projekten will das HEi mit steigenden Spenden die allgemeine finanzielle Basis stärken.

Mindestens so wichtig ist aber der Ausbau der ideellen Funktion. So sind nach Wirths Worten zunehmend Honorarkräfte bereit, ihre Arbeit teilweise als unentgeltliches



Rainer A. Wirth, Leiter Haus der Eigenarbeit Foto: Haus der Eigenarbeit / Svenja Hildebrand

Ehrenamt anzubieten. In den gemeinschaftlichen Gedanken will das HEi auch die Nutzer*innen stärker einbinden. Hinweise auf die Bedeutung der gegenseitigen Hilfe bei der Eigenarbeit und die Ansprache von Neueinsteiger*innen, um ihnen den für sie unbekannten Kosmos in allen Facetten zu erklären, werden intensiver als bislang in den Mittelpunkt gestellt. Wirth macht die Beobachtung, dass neben die alt verdienten Meister*innen ihres Fachs nun auch junge Fachberater*innen treten, die die Idee des HEi auf neue Art vermitteln.

Seit mittlerweile 33 Jahren gibt

stellen bringen diejenigen defekte Geräte oder Gegenstände, die darauf hoffen, sie dort repariert zu bekommen anstatt sie wegwerfen zu müssen. Das Angebot der Repair-Cafés stößt zwangsweise dort an eine Grenze, wo eine Reparatur sich als komplexer und komplizierter erweist, als im ersten Moment erwartet, oder dass ein benötigtes Ersatzteil fehlt. Hier knüpft das Angebot des HEi an, das zum einen ein Repair-Café mit eigenen Terminen anbietet, zum anderen auch für kompliziertere Fälle eine Lösung bieten kann, dank des umfassenden Fachwissens aller dort Engagierten und



Schulprojekt in der Metallwerkstatt, Foto: Haus der Eigenarbeit

es das HEi in unserem Viertel. Wirth unterstreicht, es sei „fest verwurzelt in Haidhausen“. Der überwiegende Teil der Gäste kommt aus Haidhausen oder dem benachbarten Münchner Osten. Derzeit bespielt das HEi eine Fläche von etwa 530 Quadratmetern. Nötig wäre, um alles Wichtige unterbringen zu können, eine annähernd doppelt so große Fläche. So überrascht es nicht, dass die Verantwortlichen Überlegungen eines eventuellen Umzugs anstellen. Wegen der starken Anbindung an unser Viertel stecken allerdings Risiken. Wirth erwartet dann einen „massiven Einbruch“, dem gegenzusteuern den Einsatz erheblicher Marketinganstrengungen erforderlich machen würde.

Wirth unterstreicht: Das Haus der Eigenarbeit ist ein „urbanes Phänomen“. Auf dem Land, wo man sich kennt und sich bei Bedarf gegenseitig unterstützt, braucht es eine solche Institution weniger. In der Stadt erfüllt sie ihre Funktion, so Wirth, der an die Vorstellung der Gründer*innen erinnert: „Es sollte in jedem Viertel ein HEi geben!“

Davon sind wir noch weit entfernt. Allerdings: Stadtweit haben sich in den letzten Jahren Repair-Cafés etabliert. Zu diesen Anlauf-

dank der Möglichkeit, notwendigenfalls die Beschaffung von Ersatzteilen organisieren zu können.

„Wir wollen eine offene Einrichtung für alle Menschen sein, nicht nur für die Wohlhabenden.“ Mit dieser Ansage tritt Wirth dem gelegentlich geäußerten Vorbehalt entgegen, das HEi sei so eine Art Bastelstube für Betuchte. Nach sieben Jahren Preisstabilität hat das HEi den Preis für die Buchung einer Werkstattstunde um einen Euro auf jetzt 9,80 € angehoben.¹

Bundesweit gibt es mittlerweile über 600 offene Werkstätten, vor allem in Städten, aber auch auf dem Land. Das HEi in Haidhausen ist Teil dieses Netzwerks.

wsb + anb

¹ Bei Vorlage ihrer Berechtigung erhalten Kinder, Schüler*innen/Auszubildende/Studenti*innen, Sozialhilfeempfänger*innen und Arbeitslose eine Ermäßigung von 50 %.

Spendenkonto: Verein zur Förderung von Eigenarbeit e.V. IBAN DE 44 7015 0000 0056 1821 65, Stadtparkasse München oder online unter: www.hei-muenchen.de/spenden

Anzeigen

Anzeigen

Kunst im Haus der Eigenarbeit

Facetten des urbanen Raumes
Aquarelle und Siebdruck
von Stephanie Schmitz

Ausstellung
24.10.–01.12.2020
Vernissage
Fr 23.10.2020, 19.00 Uhr

Haus der Eigenarbeit – HEi
Wörthstraße 42 (Rgb.) | 81667 München
Tel. 089 4 48 06 23
welcom@hei-muenchen.de
www.hei-muenchen.de
Di–Fr 15.00–21.00 | Sa 12.00–18.00

Café im Hinterhof
München - Haidhausen
Sedanstraße 29
Tel. 089/ 448 99 64
täglich 8 - 20 Uhr
Sonntag 9 - 20 Uhr

GRENZGÄNGER

Genuß lebt aus der Offenheit der Sinne und des Geistes.
Geist und Sinne fragen nach Substanz.
Substanz und Schein vermengen sich.
Notwendig ist die rechte Wahl.
Auswahl gründet im Trennen.
Dieses von Jenem.
Nach Kriterien.
Engagement,
Erfahrung,
Wissen,
Ethos.

Grenzgänger – Wein & Caffè
Wörthstr. 18
81667 München
Tel. 089/48 07 331
www.der-grenzgaenger.de

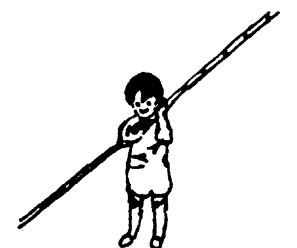
Metzgerei Vogl

in Haidhausen
hausgemachte
Wurst Fleisch
erster Qualität

Steinstraße 61, Telefon 48 73 18
Montag – Freitag 8 – 18 Uhr
Samstag 7 – 12:30 Uhr

GRIECHISCH
ESSEN UND TRINKEN

KALAMI



Täglich ab 17.00 Uhr
Kellerstraße 45/Ecke Metzstr.
(S-Bahn Rosenheimer Platz)
Telefon (089) 48 72 82

Urban Gardening

Ein weiterer eher rotgrüner Antrag kommt aus der CSU-Fraktion: An vier Stellen in der Au sollten wenig bespielte Grünflächen interessierten Initiativen und Institutionen (Schulen, Jugendeinrichtungen etc.) zum Zwecke der Bepflanzung zur Verfügung gestellt werden: Am Schwester-Eubulina-Platz, am Zita-Zehner-Platz, am Stumpf der Drächslstraße zum Regerplatz hin und auf der Grünfläche an der Eduard-Schmid-Straße/Edlinger- und Sommerstraße. Hier könnte mehr Biodiversität für die Stadt, aber auch vermehrtes Bewußtsein bei Jugendlichen für Stadtklima und eventuell sogar Obst- und Gemüseerträge geschaffen werden. – Werden die Grünen allmählich überflüssig?



Buntes Allerlei in einem Verkehrsbegleitgrün in der Pariser Straße: So könnte es bald an vielen Orten in Haidhausen und Au aussehen.

Noch ein Blüh

Kongenial hat sich auch die SPD-Fraktion Gedanken zu diesem Thema gemacht: Sie schlägt zweijährige Stauden für ein Verkehrsbegleitblüh an einem bislang traurigen Fleckchen Verkehrsbegleitgrün an der Kirchenstr./Ecke Elsässerstraße vor. In Freising praktiziere man das bereits mit Gewinn. Zweijähriges Blüh muß, wie der Name schon sagt, nur alle zwei Jahre ersetzt werden.

wandt, bisher ohne Ergebnis. Der BA versprach, das Thema mit in den Unterausschuss Mobilität zu nehmen.

(Anmerkung: Im Roman "Wann wird es endlich wieder so, wie es nie war" von J. Meyerhoff heißt es über den ersten selbständigen Schulweg eines Siebenjährigen: "Von einem Tag auf den anderen durfte ich nun stehen bleiben und weitergehen, wann immer ich es wollte. (...) und ich entdeckte lauter Dinge, die mir in Begleitung meiner Mutter oder meiner Brüder noch nie aufgefallen waren. (...) Dadurch, dass ich ein einzelner war, vereinzelt sich auch die Dinge um mich herum. Gegenüberstellungen auf Augenhöhe. Die Kreuzung und ich. Der Kiosk und ich. Die Schrottplatz-Mauer und ich. Wie viele Entscheidungen ich plötzlich selbst treffen durfte, überraschte mich. An der Hand meiner Mutter hatte ich meist vor mich hingeträumt oder mit ihr geredet und mich, nie auf den Weg achtend, zur Schule bringen lassen wie einen Brief zum Postkasten." - Aber dann, mit 40 nach dem ersten Burn-out, zum Achtsamkeitstraining, ja-ja!)

Genoveva-Schauer-Platz, die siebenundachtzigste?

Das Kreisverwaltungsreferat (KVR) hat auf den letzten (sechsundachtzigsten?) Antrag des BA geantwortet: Ja, es wird zwei, drei Mal pro Woche am Genoveva-Schauer-Platz kontrolliert, nein, mehr als zehn PKWs führen nicht pro Stunde unerlaubt durch, ja, viele Taxen führen zu schnell, hm, ob der Bodenbelag durch das Baureferat oder die MVG/Stadtwerke leiser gemacht werden soll, sei noch nicht raus; für ernsthaften Lärmschutz aber fehle es an Lärm, da eben doch nicht richtig viele Autos zu schnell durch die Fußgängerzone fahren (bäh).

Also auf ein Neues: Der Platz soll mal wieder, für immer, zu einer echten Fußgängerzone werden. Die SPD-Fraktion schlägt vor, zwischen den Trambahngleisen mittig ein Schild aufzustellen mit dem Text: Durchfahrt verboten! Bekanntlich dürfen Anwohner*innen und Taxen in die Fußgängerzone reinfahren, was die dreisteren unter den Autofahrer*innen aus dem Rest der Welt als Freibrief auffassen, eben auch durchzufahren - und zwar recht schnell, damit es keiner merkt. Aber es merken eben doch alle, weil das Kopfsteinpflaster im Kontakt mit Autoreifen recht viel Lärm verursacht. Ulli Martini (Grüne) und Barbara Schaumberger (CSU) wandten ein, dass dann wohl kaum mehr zwei Straßenbahnen aneinander vorbeikommen würden, wenn ein Schild zwischen ihnen steht. Nikolaus Haeusgen (CSU) schlug vor, das Thema noch mal in den UA Mobilität zu geben, bevor der Antrag an die Verwaltung gestellt wird. Dem konnte sich das Gremium anschließen.



Schmale Kombination aus Gehweg und Radweg in der Balanstraße

Keine Radwege in der Balanstraße?

Der BA hatte in seiner Juni-Sitzung einen Antrag verabschiedet, der sich gegen die Radwege in der Balanstraße vom Rosenheimer Platz bis zur Orleansstraße/Auerfeldstraße ausspricht, weil sie zu eng wären und den Fußgängerverkehr, zumindest auf der Ostseite, zu stark einschränken. Dafür solle die Balanstraße auf diesem Abschnitt zur Fahrradstraße erklärt werden.

Nun bescheidet das KVR: Das geht alles nicht. Das KVR ist im größeren Stil damit beauftragt, sich über den Radwegrückbau und seine Alternativen Gedanken zu machen. Und eine Fahrradstraße Balanstraße wird es erst mal nicht geben, solange hier im Schnitt 400 Kfz pro Stunde durchfahren - außer, der Abschnitt wird Teil einer Radtrasse der "Radschnellverbindung München-Oberhaching". Aber das ist alles noch nicht entschieden.

kat+anb



SPD-Antrag erfolgreich: An der Kreuzung der Einstein- mit Flur- und Kuglerstr. sorgt neue Leitmarkierung für größere Sicherheit des Radverkehrs.

Verkehrsbegleitblüh

Nein, werden sie nicht, um obige Frage zu beantworten, denn sie haben ja noch eine andere Idee: An vielen Straßen im Viertel verlaufen Grünstreifen, im Amtsdeutsch auch Verkehrsbegleitgrün genannt. Dort könnten doch durch die einschlägigen städtischen Referate insektenfreundliche Blühpflanzen platziert werden.

Achtlos vor der Schule

Eine Anwohnerin der Eduard-Schmid-Straße beschwerte sich über das Verkehrsaufkommen in der Hochstraße, das sie insbesondere morgens vor Schulbeginn beobachtet. Riesige SUVs öffnen ihre Türen und entlassen Kinder, die anscheinend anders nicht in die Schule gelangen könnten. Dann machen sie einen flotten U-Turn über den Bürgersteig und zischen wieder ab. Erschwert werden derartige Manöver durch zwei Baustellen an dieser neuralgischen Stelle. Die Bürgerin hat sich bereits an die Polizei ge-

Anzeigen

Anzeigen

druck WERK
Schwanthalerstraße 139, 80339 München
Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06
e-mail team@druckwerk-muenchen.de
Internet www.druckwerk-muenchen.de
Mo-Fr 8.30 – 12.00 Uhr, 13.00 – 17.00 Uhr

Satz
Gestaltung
Offsetdruck
Verarbeitung

LEBASCHA
Naturkostladen
&
Lakritz
Breisacherstr 12
Haidhausen
089-4802495

buch & töne

Ausgesuchte Bücher, Hörbücher und Musik
zum feinen Preis in wohlthuender Atmosphäre.
Wir freuen uns über Ihren Besuch!

buch & töne Buchhandlung & Modernes Antiquariat
Weißenburger Straße 14, 81667 München
Telefon 089-44 10 94 76, www.buchundtoene.de

Preysingstraße 18

Problematischer Leerstand

Gegenüber der evangelischen Kirche St. Johannes steht das Haus Preysingstraße 18. Seit geraumer Zeit steht dort Wohnraum leer. Zum Aufgabenkreis des städtischen Sozialreferats gehört die Verhinderung von Zweckentfremdung durch Leerstand. Was hat die zuständige Dienststelle des Referats bislang gegen den Leerstand im Haus Preysingstr. 18 unternommen? Was wird die Dienststelle unternehmen?

Problematischer
Leerstand



Jahrelanger Wohnungsleerstand im Haus Preysingstr. 18

Das Haus Preysingstraße 18 besticht nicht eben durch eine ansprechende Fassade. Doch das ist ohne Belang, wenn die Bewohnerinnen und Bewohner in ihren Wohnungen ein gutes Leben haben. Offensichtlich könnten weitaus mehr Mieterinnen und Mieter im Haus eine Bleibe finden, wenn denn leerstehende Wohnungen an sie vermietet würden.

Mehr oder weniger per Zufall ist der Leerstand Thema im letzten Unterausschuss Planung des Au/Haidhauser Bezirksausschusses gewesen. Eine Vertreterin des Miethäusersyndikats, das in München auf der Suche nach Objekten für sein Wohnmodell ist, hat bei der Geschäftsstelle des Bezirksausschusses angefragt, „ob nähere Erkenntnisse zur Preysingstraße 18 vorliegen, das nach deren Erkenntnissen weitgehend entmietet ist“. So ist es der Unterlage des Planungsausschusses zu entnehmen, der es für angezeigt hält, das Amt für Wohnen und Migration einzuschalten.

Damit ist die Angelegenheit in den zuständigen Händen. Die Fachdienststelle für Wohnraumerhalt ist Teil des städtischen Sozialreferats und hat unter anderem die Aufgabe, regelwidrigen Leerstand von Wohnraum zu verhindern.

Grundsätzlich gilt Leerstand von Wohnungen, der länger als drei Monate dauert, als Zweckentfremdung. Unter bestimmten Voraussetzungen gilt ein Leerstand als berechtigt, etwa bei Erbaueinanderstellungen, wenn der Wohnraum saniert oder modernisiert wird, wenn eine Instandsetzung wirtschaftlich nicht zumutbar ist oder wenn der Wohnraum verkauft werden soll. Das Sozialreferat hat im Jahr 2018 eine Online-Plattform eingerichtet, auf der vermutete Leerstände von Wohnraum anonym mitgeteilt werden können.

Die Pressestelle des Sozialreferats unterstreicht auf Anfrage der Haidhauser Nachrichten, dass die zuständige Fachdienststelle mit großem Einsatz gegen Zweckentfremdung vorgeht, also auch gegen

unberechtigten Wohnungsleerstand. Nach eigenen Angaben konnten so 370 Wohneinheiten im Jahr 2018 und 350 Wohneinheiten im vergangenen Jahr „vor einer Zweckentfremdung geschützt und dem allgemeinen Wohnungsmarkt wieder zugeführt werden.“

Die Situation im Haus Preysingstr. 18 scheint davon unberührt. Nach Informationen, die unserer Redaktion vorliegen, stehen dort derzeit zwei Wohneinheiten und fünf Einzelzimmer leer, letztere mit gemeinsamer Bad- und WC-Nutzung. Zusätzlich steht seit etwa 20 Jahren eine zuletzt gewerblich als Praxis genutzte Einheit leer.

Wiederholt sei die zuständige Stelle im Sozialreferat auf den umfangreichen und teils sehr lange dauernden Leerstand hingewiesen worden. Im September 2014 gab es ein Verfahren vor dem Bayerischen Verwaltungsgericht München, das seinen Abschluss mit einer Verurteilung der Hauseigentümerin zur Zahlung von 2.000,00 € nebst Verfahrenskosten wegen ordnungswid-

rigem Leerstand der streitgegenständlichen Wohnung fand. Doch der Leerstand dieser und der anderen Wohnungen dauert an.

All dies erweckt den Anschein, als komme die zuständige Fachdienststelle des Sozialreferats mit dem Fall nicht zu Rande. Das bestreitet die Pressestelle und betont, die Fortdauer des Leerstands bedeute nicht, dass die Behörde außer dem erwähnten Gerichtsverfahren nicht Weiteres unternommen habe. „Solange ein ungerechtfertigter Leerstand nicht beendet ist, legen wir den Fall nicht ad acta“, versichert die Pressesprecherin.

Über die Beweggründe von Hauseigentümerinnen und Eigentümern, Wohnungen in ihrem Eigentum leer stehen zu lassen, lässt sich nur spekulieren. Dass der Kampf gegen Zweckentfremdung und Leerstand so zeit- und kräfteraubend, in manchen einzelnen Fällen auch geradezu erfolglos ist, liegt vor allem am hohen Rang des Eigentums- und damit Verfügungsrechts in unserem Land. Elementare Bedürfnisse, ein Dach über dem

Kopf, sind damit in die zweite Reihe verwiesen.

Der Bezirksausschuss Au/Haidhausen wird Kontakt zum Amt für Wohnen und Migration aufnehmen und von dort voraussichtlich die gleiche Auskunft erhalten, wie sie hier wiedergegeben ist.

Vielleicht wäre es sinnvoll, wenn eine Vertreterin oder ein Vertreter des Unterausschusses Soziales das Gespräch mit der oder dem Verfügungsberechtigten des Hauses Preysingstr. 18 sucht, um so parallel zu den Bemühungen der Fachdienststelle für Wohnraumerhalt zu versuchen, die Blockade von dringend benötigtem Wohnraum zu lösen.

anb

Anzeigen

Anzeigen

notenPunkt ≡

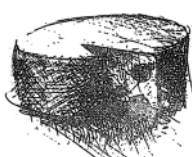
Klassik • Jazz • Unterhaltung

Der Laden für Musikalien

Beratung *con spirito*
Beschaffung *prestissimo*
Atmosphäre *adagio*

Lothringer Straße 5
81667 München
Tel: 089 / 447 15 53
Fax: 089 / 489 13 91
www.notenpunkt.de
notenpunkt@artinform.de

KÄSE-MÜLLER



Wörthstraße 51

- ausgewählte Käsesorten
- hausgemachte Salate
- erlesene Weine

Mo – Fr 7:30 – 18:30 Uhr
Sa 7:30 – 13 Uhr
Telefon: 48 44 47

**Haidhauser
Buchladen**

Weißburger Straße 29
81667 München
Telefon +49 (0)89 / 448 07 74
Fax +49 (0)89 / 480 25 82
info@haidhauserbuchladen.de

**Mo – Fr: 9 – 19 Uhr
Sa: 9 – 16 Uhr**

www.haidhauserbuchladen.de

Immobilien-Sprechstunde
für Haus-, Wohnungs- und Grundstücksbesitzer

Sie planen Ihre Immobilie zu verkaufen oder benötigen praktische Hilfestellung z.B. für eine Bewertung (u.a. Erbschaft, Scheidung, Privatverkauf, Immobilien-Verrentung) oder Ankaufberatung?

Wir bieten Ihnen eine unabhängige, kompetente Beratung – Erstgespräch kostenfrei.

Fritz N. Osterried • Dipl. Sachverständiger (DIA) für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken, für Mieten und Pachten
Inhaber geführtes Immobilien Sachverständigenbüro seit 1984

Immobilien-Sachverständigenbüro Fritz N. Osterried • Tel. 089/419 482-0
Max-Planck-Str. 6 / Am Landtag • www.immobiliien-osterried.de



über 35
JAHRE
ERFAHRUNG

Termin nach Vereinbarung

Fortsetzung von Seite 1

Doch Tunnelbaustelle am Orleansplatz?

(SIQ) zusammengeschlossen. So hat die Gruppierung in ihrer neuesten Publikation „Qualitätsschub für die Münchner S-Bahn“ neue Vorschläge unterbreitet, wie mit neuen Haltestellen an bestehenden Strecken das S-Bahn-Angebot verbessert werden könnte. Neue Haltestellen könnten an der Meterschwaige und am Harras, am Kolombusplatz und an der Poccistraße, sowie im Norden in Freimann, am Frankfurter Ring, am Olympiazentrum Nord und an der Fasanerie Süd entstehen. „Hier könnte mit relativ wenig Aufwand viel erreicht werden“, sagt Heldmann und freut sich über das positive Echo in der Presse. Denn München brauche Verbesserungen im S-Bahn-Netz möglichst bald – nicht erst im Jahr 2032.

Markus Wagner

Bezirksausschuss wagt sich aufs Eis



eine Veranstaltung. Dafür stimmten Grüne, die LINKE, und die Fraktionsgemeinschaft Au-Haidhauser Mitte (FDP und Freie Wähler), dagegen votierten die SPD- und die CSU-Fraktion sowie Ulrike Goldstein (Grüne).

Mit der Zustimmung verknüpfte der Bezirksausschuss Bedingungen: Die Entscheidung steht unter dem Vorbehalt Corona bedingter Einmaligkeit; nach Beendigung der Veranstaltung will der Bezirksausschuss alsbald, möglichst schon im kommenden Februar, zu einer Einwohnerversammlung einladen, auf der alle Aspekte der Veranstaltung evaluiert werden; die Arbeiten an der Rampe, die für einen ungehinderten Zugang zur Kirche gebaut wird, dürfen nicht beeinträchtigt werden.

Im zweiten Schritt verständigte sich der Bezirksausschuss einstimmig auf ein tägliches Veranstaltungsende um 22:00 Uhr, sofern

nicht übergeordnete Regelungen eine frühere Schließung verlangen.

Der Unterausschuss Wirtschaft gab dem Märchenbazar den Vorzug, der Unterausschuss Kultur legte sich auf keinen der beiden Antragsteller fest. Denkbar knapp mit einer Stimme Vorsprung erteilte das Gremium den Veranstaltern des „Winterfest in der Au“ den Zuschlag vor dem Mitbewerber Wannda e.V., der mit seinem Projekt eines Märchenbazars unterlag. Das Winterfest, nach eigener Darstellung ein „Fest für alle“, bietet eine Kulturbühne, eine Eisfläche, einen Kunst- und Kulturmarkt sowie ein „vielfältiges gastronomisches Angebot“.

Viel Zeit hat sich der Au/Haidhauser Bezirksausschuss für die Entscheidung genommen. Nach einer ersten Debatte im September (siehe HN 10/2020) befassten sich die Unterausschüsse Kultur sowie der für Wirtschaft zuständige UA mit dem Thema. In beiden Ausschüssen ergriffen, so wie auch zuletzt auf der Oktobersitzung des BAs, Bürgerinnen und Bürger das Wort.

Befürwortend äußerten sich diejenigen, die die Veranstaltung als einen Ort der Begegnung in der für viele Menschen anstrengenden Zeit begrüßen, vor allem für Kinder. Andere appellierten an die Solidarität mit denen, die in der Veranstaltungsbranche ihren Lebensunterhalt verdienen und dies in den letzten Monaten nicht mehr konnten. Mehr ins Grundsätzliche gingen die Ablehnenden. „Lasst die Weite walten“, wünschte eine Bürgerin und lenkte den Blick auf die Besonderheit dieses Platzes als einen ruhigen Rückzugsort. Eine andere Bürgerin erklärte: „Der Mariahilfplatz ist berühmt für seine altbayerische Beschaulichkeit, die eben auch die drei Dulten und Bauernmärkte prägt und typisch macht. Mit dem Kloster der Armen Schulschwestern und drei Schulen ist er Ruhepol, Rückzugsort und Herz unseres Viertels. Wir lassen nicht zu, dass er in einen beliebigen Veranstaltungsort verwandelt wird.“

„Schaffen Sie keinen Präzedenzfall für zukünftige, nicht stadtteilbezogene Veranstaltungen auf dem Mariahilfplatz!“, appellierte die Bürgerin an den Bezirksausschuss. Widerhall fand sie mit ihrer Forderung nur bei einer Minderheit des

Gremiums. Heinz Peter Meyer (SPD) äußerte sein Befremden, dass der Bezirksausschuss sich über geltende Beschlusslagen hinwegsetze. Immer habe man in Vergangenheit die Bevölkerung bei Anfragen zur Nutzung des Platzes vorab in Einwohnerversammlungen konsultiert. Christine Hartmann (Grüne) erwiderte, die Abhaltung einer Einwohnerversammlung sei derzeit unmöglich.

Ob die Entscheidung nun ein Präzedenzfall ist oder nicht, darüber gingen im Bezirksausschuss die Meinungen auseinander. Susanne Schmitz (Grüne) berichtete, das städtische Referat für Arbeit und Wirtschaft (RAW) habe ihr gegenüber eine Folgewirkung verneint. Ihr Parteikollege Franz Klug zeigte sich ebenfalls überzeugt: „Es wird kein Präzedenzfall“, weil es sich um einen Privatplatz handle. Wie das, mag sich da manche und mancher fragen? Ein öffentlicher Platz als Privateigentum der Stadt?

Der Mariahilfplatz fällt in die Zuständigkeit des RAW. Über dessen Schreibtische laufen alle Klärungen und Genehmigungsverfahren, die den Platz betreffen.

Dennoch kann, darauf wies Ulrike Goldstein (Grüne) hin, das RAW über den Platz nicht wie ein Privateigentum verfügen. Der Mariahilfplatz ist öffentlicher Grund und steht der Allgemeinheit zum Gemeingebrauch zur Verfügung. Bei der Vergabe für eine Sondernutzung, zum Beispiel für die Durchführung einer Veranstaltung, eines Markts oder eines Events, ist das städtische Referat an den Gleichbehandlungsgrundsatz gebunden. Keineswegs, so Goldstein, entbinde von diesem Grundsatz der Hinweis, es handle sich bei der Genehmigung der mehrwöchigen Veranstaltung um einen Pandemie bedingten Einzelfall. Sofern das RAW weitere folgende Veranstaltungswünsche auf dem Mariahilfplatz ablehne, könnten die Abgewiesenen mit guten Erfolgsaussichten rechtlich dagegen vorgehen.

Der Bezirksausschuss hat seine Entscheidung getroffen. Abzuwarten bleibt jetzt die abschließende Entscheidung des Referats für Arbeit und Wirtschaft. Abzuwarten bleibt zudem, wie sich die Pandemie in München weiter entwickeln wird, welche weiteren Restriktionen eventuell in den nächsten Wochen auf uns zukommen.

anb

Anzeigen

MÜNCHEN
MIT
BISS

Stadtführungen

BISS ZEIGT DIE ANDERE SEITE DER STADT

Führung I: BISS & Partner
BISS hilft bei der Überwindung von Armut und Obdachlosigkeit. Erfahren Sie alles über unsere Arbeit und unser Netzwerk. Lernen Sie das soziale Projekt Dynamo Fahrradservice kennen und besuchen Sie das Grab der BISS-Verkäufer sowie das Mausoleum unseres Förderers Rudolph Moshammer.
Treffpunkt: BISS-Büro, Metzstraße 29 / Dauer: 2 ½ Stunden

Führung II: Wenn alle Stricke reißen
Besuchen Sie ein Obdachlosenheim des Katholischen Männerfürsorgevereins und gewinnen Sie Einblick in das Leben seiner Bewohner. Erfahren Sie in einer der folgenden sozialen Einrichtungen wie La Silhouette, Clearinghaus, Wohnprojekt des Projektsvereins, Teestube Kontaktee oder BISS mehr über deren Arbeit.
**Treffpunkt: Wohnungsamt, Franziskanerstraße 8
Dauer: 2 Stunden**

Führung III: Brot und Suppe, Bett und Hemd
Rund um den Hauptbahnhof werden die Gegensätze zwischen Arm und Reich besonders deutlich. In der Bahnhofsmision und im Kloster St. Bonifaz lernen Sie wichtige Anlaufstellen für arme und obdachlose Menschen kennen. Im alkoholfreien Treff in der Dachauer Straße stellt Ihnen der Club 29 seine Arbeit vor.
Treffpunkt: Bahnhof, Eingang Bayerstraße / Dauer: 2 ½ Stunden

Die Führung I findet in der Regel dienstags und Führung II donnerstags jeweils um 10:00 Uhr statt. Für Gruppen können zusätzliche Termine vereinbart werden. Die Führungen finden vorerst nur in den Außenbereichen statt. Bitte melden Sie sich vorher an. (I: 3.11.; 17.11.; II: 12.11.; 26.11.).

Erwachsene: € 10,- p.P.
ermäßigt*: € 3,- p.P.
Gruppen: ab € 80,-
ermäßigt*: € 60,-
*Schüler, Studenten, Bezieher von Arbeitslosengeld oder Sozialhilfe
Hartz-IV-Empfänger
**Buchung per E-Mail an
stadtfoehrung@biss-magazin.de
oder 089/0151 26793066**

St. Johannis
Apotheke

Aromatherapie · Arznei-Manufaktur · Aura-Soma ·
Avene · Dr. Hauschka · Ernährung · Haus- u. Reise-
Apotheke · Hildegard Medizin · Insekten- und
Sonnenschutz · Kräuter-Boden · Mutter & Kind ·
Spagyrik · TCM · Wala · Weleda · u. v. m.

**Naturheilkunde
und Homöopathie
für Haidhausen**

St. Johannis Apotheke e. K. · 81667 München
Wörthstraße 43 · Kreuzung Pariser und
Breisacher Straße · Telefon: 089-44 47 87 70
www.sanktjohannisapotheke.de

Anzeigen

Neue Ausstellung im Kunstfoyer

Sebastião Salgado – Exodus

Der brasilianische Fotograf und Fotoreporter Sebastião Salgado erhielt 2019 den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. Dies nimmt das Kunstfoyer der Bayer. Versicherungskammer zum Anlass, die Ausstellung „Sebastião Salgado Exodus“ zu zeigen. Das Werk, mit dem er sich mit aller Dringlichkeit für soziale Gerechtigkeit und Frieden eingesetzt hat, lange bevor er mit dem Projekt „Genesis“ (Ausstellung Kunstfoyer 2015) und dem Film „Das Salz der Erde“ von Wim Wenders einer breiten Öffentlichkeit bekannt wurde. Die neue Ausstellung „Exodus“ - Flüchtlinge und Migration ist bis 14. Februar 2021 für Besucher geöffnet.

Dieses Projekt, das sich mit dem Schicksal von Flüchtlingen befasst, führte ihn ab 1993 in mehr als 40 Länder. Die Bücher „Migrations“ (dt. „Migration“) und „The Children: Refugees and Migrants“ (dt. „Kinder der Migration“), beide 2000 veröffentlicht, dienten dazu, auf das Schicksal von 30 Millionen Flüchtlingen weltweit aufmerksam zu machen und Geld für die Kinderhilfsorganisation UNICEF zu sammeln. Beide Bücher wurden 2016 mit den Titeln „Exodus“ und „Children – Enfants – Kinder“ neu aufgelegt, auch um zu verdeutlichen, dass die Zahl der Flüchtlinge mittlerweile auf über 60 Millionen angewachsen ist.

Die Haidhauser Nachrichten hatten Gelegenheit, die Ausstellung vorab zu besuchen. Die Ausstellung

ist in die folgenden Themenbereiche gegliedert

- MIGRANTEN UND FLÜCHTLINGE: DER ÜBERLEBENS-INSTINKT
- AFRIKANISCHE TRAGÖDIE: KONTINENT DER ENTWURZELTEN
- LATEINAMERIKA: LANDFLUCHT UND CHAOS IN DEN STÄDTEN
- ASIEN: DAS NEUE URBANE GESICHT DER WELT
- PORTRÄTS (Kinder)

Zum einen begegneten uns fantastische Fotoarbeiten. Zum anderen wird in aller Deutlichkeit und Dramatik das Schicksal Millionen von Menschen auf der Flucht in Afrika, Asien, Südamerika aber auch in Europa nach dem Verfall der Jugoslawischen Republik gezeigt.

Die Bilder lösen Entsetzen und Ratlosigkeit aus. Zugleich vermittelt die Ausstellung die Gewissheit der Würde jedes einzelnen Menschen. Besonders beeindruckend zeigen dies die Porträts von Kindern und Jugendlichen, die Salgado explizit auf deren Wunsch und Einverständnis aufgenommen hat. Die Fotoarbeiten sind damit mehr als das Nachzeichnen des Elends. Sie sind eine Aufforderung, nicht die Augen zu verschließen und sich der Aufgabe zu stellen, das Elend zu beenden. Wir haben es in der Hand, wenn wir es wirklich wollen.

Dabei helfen uns Menschen, die uns Mut machen. Salgado, der selbst am Elend, das er mit seinem Werk für alle Welt sichtbar gemacht hat, fast zerbrochen ist, hat mit einem groß angelegten Wiederaufbauprogramm in seinem Heimatland Brasilien gezeigt, dass es möglich ist, den Kräften der Zerstörung entgegen zu wirken. Mit dieser Zuversicht, unterlegt mit einem konkreten Projekt, ist ein Schritt zum Kampf gegen das Elend getan.

Wir in unserem individuell gewiss auch nicht immer leichten Alltag, aber dennoch in vergleichsweise geschützter Umgebung und Lebensumständen, können dem Elend der Welt auch nur unsere be-



© Sebastião Salgado, *Das Kamaz Lager für vertriebene Afghanen. Mazar-i Sharif, Afghanistan. 1996*

schränkte Kraft entgegen setzen. Zumindest können wir aktiv diejenigen unterstützen, die für die vom Elend betroffenen Menschen wichtige Arbeit leisten, seien es diejenigen, die zur Seenotrettung im Mittelmeer unterwegs sind, seien es Hilfsorganisationen für Geflüchtete allgemein.

Coronabedingt gibt es einige Regeln, die beim Besuch der Ausstellung zu beachten sind. Wichtig: Ein

Besuch ist **nur mit vorheriger Online-Anmeldung** möglich.

wsb+anb

Kunstfoyer
Maximilianstraße 53, 80538 München
Infotelefon: 089 / 2160 2244
Öffnungszeiten täglich 9.30 - 18.45 Uhr
Öffentliche und private Führungen können aufgrund von Covid-19 aktuell leider nicht stattfinden.
Eine detaillierte Besucher-Information finden Sie hier: www.versicherungskammer-kulturstiftung.de/kunstfoyer/ausstellungen/sebastiao-salgado-exodus/



© Sebastião Salgado, *Ruandisches Flüchtlingslager Benako, Tansania 1994*

Anzeigen

Anzeigen



**PRINT
WERK**

S/W KOPIE-DRUCK / FARBKOPIE-DRUCK
PLOTTER & SCANS BIS A0 / BINDUNGEN
LAMINIEREN / VISITENKARTEN / FLYER
BACHELORARBEITEN / DISSERTATIONEN
STUDENTENPREISE / COPYKARTEN / FAX

Sedanstr. 32 / 81667 München / Tel. 44409458
info@print-werk.de / www.print-werk.de

mo.-fr. 09.30-12.30 | 13.30-19.00

Die bessere Wahl
Biologische Schlafsysteme von ProNatura

Birnbaumblau. Schreinerei und Schlafstudio.
Wohnen und Schlafen nach Maß.

Schlafstudio Wolfgangstraße 17 | 81667 München-Haidhausen
Tel. 089.4483408 | Fax 089.4485821 | E-Mail: mail@birnbaumblau.de

www.birnbaumblau.de

● s i a f e.V.

Sedanstraße 37

Telefon 4 58 02 50

Bitte anmelden unter s i a f . d e

Café mit offenem Kinderzimmer

für Frauen mit Babys und Kleinkindern.
do 14:30 – 16:30 h

Vorkindergartengruppe
für Kinder von 2-3 J.

mi 14:45-16:45 h oder fr 10 – 12 h

Sprechstunde für Eltern
mit Babys und Kleinkindern von 0 – 3 Jahre

fr 11 – 12 h

Montagstreff
für alleinerziehende Frauen

Mo 2.11., 16 – 18 h

allfabeta-Treff

für allein erziehende Frauen mit Kindern mit Behinderung. Bitte bis 9.11. anmelden.

Sa 14.11., 14:30 – 17 h

allfabeta-Café

für allein erziehende Frauen mit Kindern mit Behinderung. Treffen, Kaffee trinken, austauschen. Ohne Anmeldung

Mi 25.11., 10 – 12 h

mam_mut Spielraum

Treffen für Mamas und ihre Kinder mit Behinderung im Alter von 0-4 Jahren. Bitte bis 12.11. anmelden.

Di 17.11., 12 – 13:30 h

Sich wieder finden woanders

Lesung – Alte und neue Gedichte von Maria Schröder
Di 3.11., 19 h

#Female Pleasure

Filmabend für Frauen
Do 12.11., 19:30 h

Mehrsprachige Kindererziehung

Vortrag. Bitte bis 12.11. anmelden
Do, 19.11., 19:30 h

RaumTeilerinnen* - Café

Frauen & Wohnen
Mi 25.11., 18 – 19:30 h

● Haidhausen Museum

Kirchenstraße 24

T: 448 52 92

offen: So 14 – 17 h,

Mo, Di, Mi 17-19 h,

Vor 150 Jahren

Teil 1: Der Bau des Ostbahnhofs und das Franzosenviertel
Ausstellung bis 27.12.

● Landesbund für Vogelschutz in Bayern

Klenzestraße 37,

Telefon: 2 00 27 06

Knospen der Bäume

Externe Veranstaltung.
Treffpunkt: Scheidplatz, U-Bahn-Ausgang Luitpoldpark
So 6.12., 11 h

● Bezirksausschuss

öffentliche Sitzungen:

Mi 18.11., 19 h,
Salesianum, Sieboldstraße 13, Vorsitz Jörg Spengler

UA Kultur

Mi 11.11., 19:30 h kino, Einsteinstraße 42

UA Planung

Do 12.11., 19:30 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.

UA Wirtschaft

Di 10.11., 19:30 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.

UA Klima und Umwelt

Mi 11.11., 19 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.

UA Soziales

Mo 9.11., 19:30 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.

UA Mobilität

Mo 9.11., 19:30 h, Technisches Rathaus, Friedensstraße 40

● Einstein Kultur

Einsteinstraße 42

Telefon 416173795

Manasvini K. Eberl - Tasting Water

Installative Solo-Video-Performance. Tickets: eventim.de
Do – Sa 5. – 7.11., 20 h

Hautzinger-Normand-Malmendier

Tickets: offeneohren.org
Mo 9.11., 20 h

„Mutter Courage und ihre Kinder“ von Bertolt Brecht

Theater. Regie: Andreas Berner. Ticket: tragaudio.de.
Do-So 12. – 15.11., 20 h

Echtheithalle: Herbstaussgabe 2020

Musik/Wort
So 15.11., 20 h

NYX (les déesses de la nuit)

Ticket: offeneohren.org.
Mo 16.11., 20 h

GoMaEdNa

Ticket: offeneohren.org
Mi 18.11., 20 h

Mit Abstand ... komisch

Heighoftheater mit Kishon, Polt u.a.
Heighoftheater.de
Fr – So 20 – 22.11., 18 und 20 h

Cajlan-Wissel-Nillesen

Ticket: offeneohren.org
Mi 25.11., 20 h

Der Neue Hoagartn II

Musik/Wort. Ticket: adevantgarde.de
Do 26.11., 20 h

Hamletrakete

von Andreas Berner. Gespielt vom Münchner Heldentheater. Tickets: muenchner.heldentheater@gmx.de
Do-Sa 26. – 28.11., 20 h

2000. Autorenlesung

des Münchner Literaturbüros mit Hans-Karl Fischer, Beate Klepper, Petra Lang, Armin Steigenberger u.a.
Fr 20.11., 18 h

● Stattdessen München

Nymphenburger Straße 149
Telefon 54 40 42 30

Haidhausen – Mein Viertel

Geschichte und Geschichten aus erster Hand.
Treffpunkt: U-Bahn-Häuschen Max-Weber-Platz
Sa 14.11., 15 h

● KontakTee

Balanstr. 17,

T. 448 78 88

Anderswelt

Ausstellung mit Werken von Günter Neupel bis Fr 11.12.,

Di-Sa 14 - 20 h, Mo 15 - 19:30 h

● Alten- und Service

Zentrum Au

Balanstraße 28

Telefon 45 87 40 29

Na sowas! Tiere im Museum - Hund, Katze, Maus

Besuch der Antikensammlung. Bitte bis 5.11. anmelden
Mi 11.11., 14 h

● Rio-Palast

Rosenheimer Straße 46,

Telefon: 486979

uno

USA/Kanada/Ungarn, 2007, Regie: Jason Reitman. Einführung und Diskussion: Lena Kettner

Mi 25.11., 18 h

● Barrio Olga Benario

Schlierseestraße 21

Barrio-benario.de

Jagdszenen aus Oberbayern

Lesung und Diskussion mit Autor Klaus Weber. Bitte anmelden
Mi 11.11., 19:30–21:30 h

Offenes Frauentreff

So 1.11., 15 – 17 h

Antikapitalistisches Klimatreffen

Di 10./24.11., 19 – 22 h

● Galerie Drächslhaus

Drächslstraße 6

T: 0171/3766954 offen: Mi-Fr 17 - 19 h, Sa 11 - 13 h

Andre Syrbe

Ausstellung
Fr 20.11. – Fr 11.12.



● Alten- und Service

Zentrum Haidhausen

Wolfgangstr. 18, T. 461 38 40

Reden über Bücher

Maria Edin-Kroll und Helmut von Kaufmann stellen Bücher vor. Bitte anmelden.
Mo 16.11., 14:30–16:30 h

● Lothringer 13 Halle

Lothringer Straße 13,

Tel 4 48 69 61

Over 13

Reflections on an art space. Ausstellung, Recherche bis So 29.11.
Mi – So 11 – 19 h

● Alpines Museum des Deutschen Alpenvereins

Praterinsel 5

Tel: 21 12 24 – 0

Di - So 10 – 18 h

Die Berge und wir

Ausstellung über 150 Jahre Deutscher Alpenverein. Nur noch bis 10.1.2021 geöffnet. Danach wird für ca. 2 Jahre das Museum umgebaut.

● Jazzclub Unterfahrt

im Kulturzentrum Einstein

Einsteinstr. 42/44,

T. 4 48 27 94

unterfahrt.de

So - Do 19:30 – 1 h, Fr/Sa 19:30 – 3 h geöffnet

Clara Haberkamp Trio

Do 5.11., 19 + 21 h

Junger Münchner Jazzpreis 2020

Fr 6.11., 20 h

Wolfgang Muthspiel Trio

'Angular Blues'

Mi 11.11., 19 + 21 h

Philipp Schiepek Quartett

'Golem Dance'

Sa 21.11., 19 + 21 h

Mattias Schrieffs Multiorchester

Mo 23.11., 19 + 21 h

Ozma

Di 24.11., 19 h

Nesrine

Mi 25.11., 19 + 21 h

Lisa Wulff Trio feat. Frank Chastenier

Do 26.11., 19 + 21 h

Pete York Trio

Fr 27.11., 19 + 21 h

Jean-Louis Matinier & Kevin Seddiki

Sa 28.11., 19 + 21 h

● HEI – Haus der

Eigenarbeit

Wörthstraße 42/Rgb.,

Telefon 448 06 23

Facetten des urbanen Raums

Ausstellung mit Aquarellen und Siebdrucken von Stephanie Schmitz bis Di 1.12.

Dübeln statt Grübeln

Sa 28.11., 8:45 – 11:45 h

Elektrotechnik im Haus

Sa 14.11., 9 – 12 h

Fahrrad reparieren

So 8.11., 10 – 13 h

MTB Federungs-Service

So 15.11., 10 – 14 h

CNC-Technik für Einsteiger

So 22.11., 9 – 15 h

CNC-Technik für Fortgeschrittene

So 8.11., 9 – 15 h

Maschinenkurs Holz

Fr 13.11., 18 – 21 h + Sa 14.11., 9 – 12 h

Grundkurs Holz

4 x Do ab 5.11., 17:30 – 21:30 h

4 x Mo ab 30.11., 17:30 – 21:30 h

Einführung in die Holzbildhauerei

4 x Mo ab 2.11., 17:30 – 21 h

Kleinförmel restaurieren

Fr 20.11., 18 – 21 h + Sa 21.11., 9 – 12 h,

Fr 27.11., 18 – 21 h + So 29.11., 11 – 14 h

Skulpturen aus Ton

Sa 21.11., 10 – 17 h

Drehen intensiv

Sa 14.11., 10 – 15 h, So 15.11., 10 – 14 h + Di 24.11., 19 – 20:30 h

Drehen am Montagabend

4 x Mo ab 9.11., 17:30 – 21 h

Buchkinder

Für 8- bis 14-jährige mit ihren Eltern

So 8.11., 10 – 17 h

Adventskranzbinden

Sa 28.11., 11 – 14 h

Schnupperkurs

Schweißen

Sa 7.11., 8:30 – 12:30 h

Edelstahl schweißen

Mo 2.11., 9 – 13 h

Drehkurs Grundlagen

Sa 14.11., 8 – 13 h

Aluminium schweißen

Fr 6.11., 18 – 21 h

Buchbinden

Sa 7.11., 10 – 17:30 h + So 8.11., 10 – 18 h

Goldschmieden für Einsteiger

Sa/So 14./15.11., 10 – 17 h

Intensivkurs

Goldschmieden

Sa 28.11., 10 – 17 h

Steine schleifen für Anfänger

Sa 21.11., 10 – 17 h

Der rote Faden 1

Für Nähinteressierte

Sa 7.11., 10 – 17 h

Nähen

Ein ganzer Tag für mich

So 22.11., 10 – 17 h

● Drehleier

Rosenheimer Straße 123,

Telefon 48 27 42.

Beginn: Di-So 20 h,

Mo 19:30 h

Einlass: Di-So 18:30 h,

Mo 18 h

Tatwort

Improvisationstheater

Improshow

So 1./8./15./22./29.11.

Best of Swing & Broadway



Die „Drei Damen“ © Thomas Bruner

So lonely

"So lonely" - Die Initiative Kairos hat sich des Themas Einsamkeit in der Großstadt angenommen. Annette Weber hat in Kooperation mit ihrer Schauspielergruppe ein Stück erarbeitet, das ursprünglich an verschiedenen Orten unter freiem Himmel stattfinden sollte, so auch am Ostfriedhof. Durch Corona ist alles anders gekommen, und die kreative Gruppe fand im Kulturzentrum am Giesinger Bahnhof Unter-

schlupf. "Zwei Schauspieler*innen, drei Damen und ein Bürgerchor" zeigen verschiedene Konzepte von Einsamkeit, die sie zuvor bei Aktionen auf der Straße und in Gesprächen mit Passant*innen erforscht haben. Am 8. und am 9.12. wird das Stück wieder aufgeführt, nachdem im Oktober die Premiere und einige Folgeaufführungen stattgefunden haben. Karten für 24,- gibt es nur bei Münchenticket.

Grade krumm

Wer da glaubt, er müsse brennen, grade jetzt und überhaupt, der sollt erst einmal erkennen, was die Wirklichkeit erlaubt.

Darf man tumbe Thesen stützen? Hilft es, wenn man sich verbiegt? Falsche Wahrheit kann nie nützen, weil im Wahn Verblendung liegt.

Hinter einer Fensterscheibe steht im hellsten Sonnenlicht eine Kerze, spricht: - ich bleibe, vor der Sonne weich ich nicht!

Hält das Wachlicht so die Stellung, ist das selbstverständlich dumm, denn nun wird die grad noch Grade langsam und allmählich krumm.

Neigen muss sie sich, verbeugen, keine Leuchte ist solch Licht; Selbstbeschränkung herzuzeigen, liegt halt Unbedarften nicht.

Die Metapher: -kerzengrade- straffer Haltung gleicht, fast strenger, leicht das Bild vom -müden Hänger- Schwäche freilegt, ach! - wie schade!

Stark möchte wohl die Kerze scheinen, möchte prangen stolz bei Nacht, weist ihr Docht jedoch nach unten, schnell ergibt sich der Verdacht,

Dass hier klares Fehlverhalten Schlappe aufzeigt, Ignoranz dazu führt, dass Schräggestalten töricht wirken, voll und ganz.

Denn, wer Sachverhalt missachtet und die Umstände verkennt, wer gar nach Verschwörung trachtet, wird verlieren - dann, wenn's brennt.

(up)



papans@web.de
PARISERSTR. 23 TELEFON: 48004238

Das Münchner Heldentheater

präsentiert

HAMLETRAKETE



Hamlet hadert mit dem Schicksal, ein Sinnbild des die Welt hinterfragenden Menschen zu sein. Er ist in einer privilegierten Situation. Sein Stiefvater Claudius ist CEO einer florierenden Rüstungsfirma. Und Hamlet soll einsteigen und ihn beerben. Hamlet selber hat andere Pläne. Er will mit einer Rakete dem irdischen Dasein entfliehen - ob dies im Wortsinne überhaupt möglich ist, bleibt offen. Seine Umgebung interpretiert Hamlets Absichten dabei völlig unterschiedlich. Während sein Stiefvater eine Marketingstrategie wittert, mit der sich der junge Hamlet in der kapitalistischen Welt etabliert, ist für Ophelia die Rakete ein Mittel zum romantischen „Durchbrennen“ des Liebespaars und seine Mutter Gertrud will das sowieso verhindern.

Mit Hamletrakete hat Andreas Berner eine Komödie geschaffen, in der das Personal des Shakespeareschen Dramas auf die gegenwärtige Realität des Kapitalismus trifft, ohne sich in seinem Gebaren wesentlich ändern zu müssen. Wahnsinnig wird nicht Hamlet, sondern die Gesellschaft ist es bereits. Wie schon in seinen letzten Produktionen ist Berners neues Stück voller Anspielungen auf die Verrücktheiten der Gegenwart. Selbstironisch lässt er auch Seitenhiebe auf seine letzten Stücke nicht aus. Inspiriert von Shakespeare zündet Andreas Berners Hamletrakete ein Feuerwerk an gegenwärtiger Gesellschaftskritik.

Mit: Ali Akbaba, Robin Elsayed, Holger Jerzembek, Katrin Schmölz, Martina Sedlmeier, Thomas Stumpp und Katrin Thomaschewski

Regie und Ausstattung: Georg Grieshaber
Dramaturgie: Andreas Berner

Spieltermine: 26./27./28. Nov. + 3./4./5. Dez. + 8./9./19./20. Jan
Beginn: 20 Uhr

Spielstätte: Einstein Kultur, Einsteinstraße 42:
81675 München

Eintritt: 18 € / 14 € erm.

Kartenreservierung: www.muenchnerheldentheater.org

Gefördert durch den Bezirksausschuss 5 Auhaidhausen

Zaun an der Orleansstraße - Erinnerung an „Weiße Rose“

Kulturreferat desinteressiert

Der Tag, an dem der Zaun zwischen der Orleansstraße und dem Bahngelände abmontiert wird, rückt näher. Dieser Zaun ist kein x-beliebiger. Er steht in historischer Verbindung mit Mitgliedern der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“. Über den weiteren Verbleib der Zaunelemente muss bald entschieden werden. Das städtische Kulturreferat stiehlt sich aus der Verantwortung.

Vor etlichen Jahren hat die Deutsche Bahn den Teil des Bahngeländes, das sie nicht mehr für den Zugverkehr braucht, an die Münchner Grundstücks-, Verwaltungs- und Verwertungsgesellschaft mbH (GVG) verkauft. Die Orleanshöfe GmbH & Co. KG, unter der gleichen Adresse wie die GVG firmierend, beabsichtigt, das Areal zu bebauen und damit sind auch die Tage des Zauns gezählt.

Werner Thiel hat vor einigen Jahren die geschichtliche Bedeutung dieses Zauns entdeckt und bekannt gemacht. Fotos vom 23. Juli 1942 dokumentieren den Zaun als den Ort, an dem Sophie Scholl Abschied nahm von Hans Scholl, Alexander Schmorell, Willi Graf und Hubert Furtwängler, die kurz vor der Abreise an die Ostfront stehen. Das Foto von den Mitgliedern der „Weißen Rose“ mit der Tasche, die Sophie Scholl über eine Zaunspitze gehängt hat, hat in der bildlichen Erinnerung an die Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ einen zentra-

len Platz eingenommen. Damit kommt auch dem Zaun als „stummer Zeuge“ eine große Bedeutung in der Erinnerung an die „Weiße Rose“ zu. Dank Thiels Engagements wurde am Zaun, etwa gegenüber dem Haus Orleansstr. 65, im Jahr 2013 eine Informationstafel angebracht.

Allzu lange hielt die Tafel Witterungseinflüssen nicht stand. Drei Jahre nach der Anbringung wurde sie bereits wieder entfernt. Nichts weist am Zaun mehr auf die Geschichte hin. Lediglich an der Fassade des der Genossenschaft WOGENO gehörenden Hauses Orleansstr. 61 ist verdienstvoller Weise eine kleine Hinweistafel angebracht.

Was wird nun aus dem Zaun? Das städtische Kulturreferat und der Au/Haidhauser Bezirksausschuss haben sich darauf verständigt, zwei Zaunelemente aufzubewahren. Ein Element soll in den Bestand des Münchner Stadtmuseums aufgenommen werden. Das

zweite Element soll für eine spätere künstlerische Gestaltung am historischen Ort aufbewahrt werden.

Werner Thiel lebt seit einiger Zeit in einer Stadt in Nordrhein-Westfalen. Auch aus der Ferne setzt er sich seit fast zwei Jahren dafür ein, alle weiteren etwa 160 Zaunelemente zu bergen und sie vor der Verschrottung zu retten. Thiel schlägt vor, all diese Zaunelemente Schulen und Bildungseinrichtungen als Anker der Erinnerung anzubieten, die nach Mitgliedern der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ benannt sind. Erste positive Reaktionen auf seinen Vorschlag gibt es bereits (siehe HN 11/19).

Thiels Vorschlag benötigt Unterstützung vor Ort. Ein wichtiger Mitspieler hat bereits seine Mithilfe zugesagt. Im vergangenen November hat die GVG auf Anfrage der Haidhauser Nachrichten ihre positive Haltung zur Aktion Zaunpatenschaft erklärt, mehr noch: „Aufgrund der historischen Bedeutung des Zauns stellen wir diesen inte-

ressierten Einrichtungen sehr gerne kostenfrei ab unserem Grundstück zur Verfügung. Der Transport oder ähnliche anfallende Kosten müssten von den jeweiligen Institutionen übernommen werden.“

Wer nimmt es in die Hand, bundesweit etwaige interessierte Bildungseinrichtungen und Schulen über das Angebot zu informieren? Wer ist dafür prädestiniert? Das städtische Kulturreferat in Zusammenarbeit mit dem Schulreferat?

Im vergangenen Mai haben die Haidhauser Nachrichten das Kulturreferat gefragt, ob Thiels Initiative dort bekannt sei, ob sich das Referat ein Engagement vorstellen könne? Nach langem Warten und mehrfacher Nachfrage kam nun die Antwort des Kulturreferats: „Wir gehen angesichts des großen Engagements von Herrn Thiel und vom Bezirksausschuss davon aus, dass von dort aus geeignete Schulkooperationen angestoßen werden.“

Ist das alles, was das Münchner Kulturreferat zur Bewahrung der Erinnerung an die „Weiße Rose“ beizutragen bereit ist?

anb



Aufruf

Idyllische Räume zu mieten für Bildhauer. 60 qm + WC + Küche mtl. 500,- Euro mitten in Haidhausen.

Zuschriften an Haidhauser Nachrichten z. Hd. Michael Peter Ried, Breisacher Straße 12, 81667 München

Fotos vom Nomiya gesucht

Sieben Monate ist es nun her, dass Ferdl Schuster das Nomiya, seine unvergleichliche bayerisch-japanische "Trinkhalle" schließen musste.

Doch von vielen Haidhauser Kneipengängern und Musikliebhabern wird der "Bayrische Japaner" immer noch schmerzlich vermisst. Der Filmemacher MaikKern ist nun dabei, dem legendären Lokal und seiner unvergesslichen Atmosphäre ein Denkmal in Form eines Films zu setzen.

Dafür sucht er aber noch dringend Fotos und Filmaufnahmen, gerne auch vom Smartphone. Wer also in den vergangenen 24 Jahren im Nomiya fotografiert oder gefilmt hat und den Film über eine Haidhauser Institution bereichern will, wende sich doch bitte unter mail@maik-kern.de an den Filmemacher persönlich. Hier schon mal vielen Dank an alle Unterstützer.

mwa



Verkaufsstellen

Folgende Läden bieten die HN zum Kauf an:

BÜCHER: Bücher Lentner, Balanstraße 14; Buchandlung Wilma Horne, Wörthstraße 18; Buch & Töne, Weißenburger Straße 14; Haidhauser Buchladen, Weißenburger Straße 29

CAFE: Café Käthe, Gebtsattelstraße 34; obori, Lothringer Straße 15

FRISÖR: Versus, Kirchenstraße 90

GETRÄNKE UND ZEITSCHRIFTEN: Familie Busch, Steinstraße 55

NATURKOST & DRITTE-WELT-WAREN: Lebascha, Breisacher Straße 12;

PAPIER- & SCHREIBWAREN: Kokolores, Wörthstraße 8; LOTTO-Bajaj, Kellerstraße 15;

Bal, Wörthstraße 45

ZIGARETTEN UND ZEITSCHRIFTEN:

Albrecht, Kuglerstr. 2/Eingang Einsteinstraße; Engl, Elsässer Straße 26; Geschenke mit Herz, Seeriederstr. 17; Kiosk, Kirchenstraße 1; Kiosk, Pariser Platz; Sylvia Reisinger, Wellenstr. 13a

Kästen und „stumme Verkäufer“:

Rosenheimer Platz, auf der Seite des Kinos; Orleansplatz; Wiener Platz; Erbil, Breisacher Straße 13; fortuna cafébar, Sedanstraße 18/ Ecke Metzstraße; Haidhausen Museum, Kirchenstr. 24; HEI, Wörthstr. 42 Rgb.; Hinterhofcafé, Sedanstraße 29; Kalami, Kellerstraße 45;

Metz7, Metzstraße 7; Servabo, Pariser Straße 15; Stadteilladen Breisacher Straße 12; Wiesengrund, Elsässer Straße 22; Zum Kloster, Preysingstraße 77

Einladung

Die HN-Redaktion trifft sich normalerweise an einem Montag im Monat ab 20 Uhr in der Wirtschaft. Und zwar am 2. November im „Haidhauser Augustiner“ am Bordeauxplatz und am 7. Dezember im „Zum Kloster“, Preysingstr. 77 Gäste sind herzlich willkommen!

Die Dezember-Nummer der Haidhauser Nachrichten

gibt's ab Samstag 28. November 2020 im Handel

Abozettel

Wir sind käuflich

Wenn Sie die HAIDHAUSER NACHRICHTEN monatlich mit der Post erhalten wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an: HAIDHAUSER NACHRICHTEN Breisacher Straße 12, 81667 München

Hiermit bestelle ich die Haidhauser Nachrichten

☐ im Abonnement 17 Euro jährlich

☐ im Förderabo 25 Euro (oder gerne auch mehr)

☐ im Geschenkaboo 17/25 Euro (oder mehr)

Ort, Datum Unterschrift

Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden

Name

Straße

PLZ/Ort

Den Betrag vonEuro habe ich auf das (HN-)Konto des Stadteilkultur Haidhausen/Au e.V. IBAN: DE 78 7001 0080 0008 1398 04 BIC: PBNKDEFF bei der Postbank München überwiesen

Ort, Datum Unterschrift

Lieferadresse falls anders als oben: Name

Straße PLZ/Ort